

durch ihn seinen wissenschaftlichen Ausdruck gefunden oder die Gestaltung des Lebens unter dem Einflusse seiner philosophischen Bestrebungen erfolgt sei. Der von ihm auf cyrenaischer Grundlage aufgeführten Sittenlehre folgte die Ausbildung einer entsprechenden Ansicht über die Natur der Welt und darin wurden die Götter zu einer solchen Gleichgültigkeit gegen die in der Natur vorgehenden Veränderungen, wie gegen die Geschicke der Menschen, verurtheilt, daß die Lehre nur ein schwach verhüllter Atheismus schien. Die hellenistischen Höfe und die Haupthandelsorte, welche die Mittelpunkte der griechischen Bildung waren, zeigten sich auch als die rechten Plätze für die Verwirklichung epikureischer Lebensweisheit und an ihnen entwickelte das System, wenn auch nicht nach Absicht seines Urhebers, doch in nothwendiger Ausbildung, alle seine verderblichen Folgen in einer Denk- und Lebensweise, nach welcher bald der Name eines Epikureers mit dem eines Wollüstlings gleichbedeutend werden mußte. Wie in Alexandrien die Genusssucht unter den ersten Ptolemäern noch durch sinnreiche Unterhaltung und wissenschaftliche Thätigkeit veredelt war, unter den späteren aber aus dem Königspalaste eine Schule der Sittenlosigkeit machte, durchlief auch im Privatleben der Epikureismus alle Stufen von der Ergözung durch künstlerische Zierlichkeit und Pracht bis zu der Verhöhnung jedes Sittengesetzes und, wenn sich epikureische Unsittlichkeit als solche auszeichnete, so war es nur durch die Kunst, mit welcher die sinnliche Lust verfeinert und erhöht und ihr Genuß durch die Beimischung einer minder rohen Ergözung verstärkt und verlängert wurde. Während die Lehre der Epikureer sich, weil sie den menschlichen Trieben ein Recht auf Bestimmung der Lebensweise zusprach, einer Uebereinstimmung mit der Natur rühmte, so konnte die ihr entgegentretende Lehre der Stoiker es noch mehr, sofern sie die höhere, vernünftige Natur in ihren durch die niedere, sinnliche stets gefährdeten Rechten zu schützen bestrebt war. Schon die sokratische Lehre hatte in den mit dem Athener Antisthenes beginnenden Cynikern eine Schule hervorgerufen, wo die Tugend als das allein Schöne und Erstrebenswerthe galt und ihr Wesen in freiwilliges Entbehren des Genusses und in Unabhängigkeit von den äußeren Dingen gesetzt wurde. Die Schule war, wie der auf händische Lebensweise hindeutende Name bezeichnet, durch die Rauheit, welche sie ihren Anhängern durch Entfernung auch von allen feineren Genüssen des Lebens mittheilte, in Verachtung gefallen und sowohl die epikureische Lehre des Genusses, als die akademische und skeptische Verläugnung sicherer Erkenntniß und daher auch unbedingt gültiger Regeln des Lebens weckten in ebleren und reineren Gemüthern das Bedürfniß nach einer die Sittlichkeit schützenden und für das Leben bestimmte Wege vorschreibenden Lehre. Eine solche Lehre entwickelte sich in der durch Epikurs Zeitgenossen Zeno aus